

Interview mit Gaston Thorn: die Türkei und die Europäische Union (Luxemburg, 6. Februar 2006)

Quelle: Interview de Gaston Thorn / GASTON THORN, Étienne Deschamps.- Luxembourg: CVCE [Prod.], 06.02.2006. CVCE, Sanem. - SON (00:01:34, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_gaston_thorn_die_turkei_und_die_europaische_union_luxemburg_6_februar_2006-de-ad9d7d6d-942e-4f84-9384-b18de1e17bff.html



Publication date: 08/08/2016

Interview mit Gaston Thorn: die Türkei und die Europäische Union (Luxemburg, 6. Februar 2006)

[Étienne Deschamps] Wie stehen Sie heute zur Frage der Türkei?

[Gaston Thorn] Ich bin heute der Meinung, dass den Türken der Beitritt ermöglicht werden muss. Ich weiß, dass das die Gemüter erregen wird, vor allem hier in Luxemburg; ich bin mir der allgemeinen Meinung bewusst aber ich bin davon überzeugt. Zum einen ist die Türkei ein großes Land, es ist das größte islamische Land, mit seinen ... wie vielen ... Abermillionen von Einwohnern. Die Türkei in der Gemeinschaft zu haben, würde uns helfen, die Führungsrolle der Europäischen Gemeinschaft zu festigen, im Moment spielen wir keine Rolle. Aber ich glaube, dass wir das bewerkstelligen können, es ist möglich, es ist realisierbar, aber man muss sich daranmachen; man muss sich daranmachen mit dem Willen, es auch schaffen zu wollen. Denn mit dem Willen, der Türkei den Eintritt zu ermöglichen, kann man der Türkei den Eintritt durchaus ermöglichen. Aber das wird nicht einfach werden, denn zwischen der Türkei und uns befindet sich nicht nur der Bosphorus, sondern eine Vielzahl anderer Dinge. Da gibt es Sprachbarrieren, kulturelle Unterschiede, alles Mögliche. Praktisch alles könnte die Verständigung behindern, und dennoch müssen wir uns sagen: Hier ist Westeuropa, hier ist die Türkei, und hinter der Türkei, was kommt da? Da haben wir den Islam, den Nahen Osten, all dies. Wir müssen das also erreichen, wir brauchen einen festeren Willen, einen doppelten Willen, um dies zu erreichen. Und dieser Wille existiert im Moment nicht. Wenn Sie sich die Erklärung sämtlicher Staats- und Regierungschefs ansehen, werden Sie sehen, dass alle versuchen, Gründe dafür zu finden, es nicht zu tun, aber nicht dafür, es zu tun. In der Politik ist es nun einmal so, dass man Gründe dafür finden muss, etwas zu tun, und nicht, etwas nicht zu tun, so einfach ist das.